

Schleiereulen sterben den Hungertod

Asendorfer findet verendetes Tier auf seiner Terrasse / Ornithologe erklärt das Phänomen

VON NALA HARRIES

Asendorf – Ein trauriger Anblick bot sich kürzlich einem Asendorfer auf seiner Terrasse. Dort fand er eine tote Schleiereule. Das sonst so herrschaftliche Geschöpf war völlig abgemagert. „Als Tierfreund blutete mir das Herz, ein so wunderschönes Tier verenden zu sehen“, sagt er.

Nach einer kurzen Recherchearbeit stieß der Mann auf weitere aktuelle Fälle, in denen Menschen tote Schleiereulen gefunden hatten. Aber was ist der Grund für das vermehrte Sterben und wie kann den Tieren geholfen werden? Antworten auf diese Fragen hat Jürgen Behrens. Der Martfelder ist Ornithologe, arbeitet beim Umweltzentrum des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) der Kreisgruppe Diepholz in Bruchhausen-Vilsen und engagiert sich beim Naturschutzbund Deutschland (Nabu).

„Schleiereulen haben kein Problem mit der aktuellen Kälte. Bei der relativ dicken Schneedecke, die sich in den vergangenen Wochen gebildet hatte, war es allerdings kaum möglich für sie, ihre Beute zu hören. Falls doch, kommen sie aber nicht durch die angefrorene Oberfläche, um die Nahrung zu greifen“, erklärt Jürgen Behrens. Hauptsächlich fressen die Tiere Mäuse, kleinere Ratten und Maulwürfe, die befinden sich im Winter jedoch größtenteils unter der Erde und lassen sich an der Oberfläche nur selten blicken. „Die geschlossene Schneedecke sowie die zusätzliche Vereisung ist daher ein großes Problem.“

Zwei bis drei Tage würden Schleiereulen zwar ohne Nahrung überstehen, danach würden sie allerdings kläglich verhungern. Dieses Problem war jüngst aber nicht nur bei Schleiereulen zu beobachten, sondern bei allen



Die Tiere haben es zu dieser Jahreszeit schwer: Schleiereulen jagen nach Gehör. Doch unter einer dicken Schneedecke können sie keine Mäuse aufspüren, geschweige denn greifen.

FOTO: IMAGO IMAGES / IMAGEBROKER

Mäusefängern. Auch der Busard ist davon betroffen. „Ich habe kürzlich erst einen begrabenen müssen. Tastet man die Tiere ab, merkt man, dass an ihnen nichts mehr dran ist. Sie sind federleicht“, erläutert der Martfelder Vogelkundler.

„Schlechte Mäusejahre“, in denen es nur wenig für Schleiereulen zu erbeuten gibt, wirken sich zudem auf das Balz- und Brutverhalten der Tiere aus. „Eigentlich könnten sie jetzt schon mit dem Balz beginnen. Da sie durch die wenige Nahrung aber geschwächt sind, verschiebt sich die Paarung weiter nach hinten. Das ist immer abhängig von der Witterungs- und Nahrungssituati-

on“, weiß Jürgen Behrens. Im Regelfall brüten die Tiere rund 30 Tage. In „guten Mäusejahren“ kann es sogar sein, dass Schleiereulen mehrmals Nachwuchs bekommen – insgesamt bis zu neun Junge. „Einigen Tieren ist es zudem möglich, sich einen Nahrungsvorrat anzulegen. Wenn sie viel gefangen haben, legen sie die tote Beute beispielsweise in eine Ecke“, so der Martfelder. Die vergangenen Jahre sind seinen Angaben nach „gute Mäusejahre“ gewesen, weswegen die Population der Schleiereulen auch angewachsen ist.

In Jahren, in denen es wenig zu erbeuten gibt, brüten Schleiereulen hingegen weniger, und es schafft meistens

nur ein Junges aus der Brut zu überleben. „Es ist möglich, dass durch den Wintereinbruch die Population nun wieder etwas zurückgegangen ist“, so der Ornithologe. In einem Nebengebäude seines Hauses hätten in den vergangenen Jahren ebenfalls Exemplare genistet. „Ich habe sie allerdings schon länger nicht mehr gehört, und das ist kein gutes Zeichen.“

Aber was kann getan werden, um den Tieren in dieser Situation zu helfen? „Da kann man eigentlich nichts machen“, meint Jürgen Behrens. Früher habe es auf den Feldern, die zu den Jagdgebieten der Eulen gehören, noch alte Scheunen gegeben, in denen sie Mäuse zu dieser Jah-



Eine verendete Schleiereule: Das Tier wurde kürzlich in Asendorf gefunden.

FOTO: PRIVAT

Die geschlossene Schneedecke sowie die zusätzliche Vereisung war ein Problem für die Tiere.

Ornithologe Jürgen Behrens

reszeit finden konnten. „Die sind jedoch meist nicht mehr vorhanden.“ Die einzige Chance, Beute zu finden, sei derzeit in nahegelegenen Stallungen und Scheunen von Häusern. „Wenn es dort aber keine Mäuse oder kleine Ratten gibt, nützt es nichts, den Eulen beispielsweise Fleisch hinzustellen, denn sie sind keine Aasfresser. Wenn überhaupt, verzehren sie nur tote selbst erbeutete Tiere“, erläutert Jürgen Behrens das Problem.

Allerdings könne man den Schleiereulen Schutz vor anhaltendem Regen bieten, den mögen sie nämlich überhaupt nicht, so der Ornithologe. Am besten eigne sich dafür ein Eulenkasten, worin

die Tiere darüber hinaus nisten könnten. Eine Bauanleitung dafür stellt unter anderem der BUND auf seiner Internetseite bereit. Den Kasten hatte auch der Asendorfer, der kürzlich ein verendetes Exemplar auf seiner Terrasse fand, bereits gebaut und in seiner Scheune aufgehängt. „Der wird da auch weiterhin bleiben“, versichert er. Für die tote Schleiereule hat der Tierfreund schon ein Plätzchen in seinem Garten reserviert. „Sobald der Boden nicht mehr gefroren ist, wird sie dort würdevoll begraben.“

Anleitung

www.bund-rvso.de/nistkasten-schleiereulen.html

Die Gesundheit muss Vorrang haben

Verein „Big Challenge“ sagt Spenden-Event für die Krebshilfe in Bruchhausen-Vilsen ab

VON ANNE-KATRIN SCHWARZE

Samtgemeinde – Für den Brocker Heiratsmarkt im August gibt es noch Hoffnung, auch für „Mensch gegen Maschine“ steht am 18. Juli ein Termin im Kalender. Definitiv abgesagt für 2021 ist jedoch die Großveranstaltung „Big Challenge“. „Die derzeitige Pandemie-Situation gibt uns nicht genügend Planungssicherheit, um mit der Organisation zu beginnen“, teilt Petra Zöllner mit. Im lokalen Komitee ist sie für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig.

Nach dem niederrheinischen Winnekendonk sollte Bruchhausen-Vilsen die niedersächsische Dependence des Vereins werden, der sich seit 2014 sportlich gegen Krebs engagiert. 1,35 Millionen Euro hat „Big Challenge“ seitdem an Spenden für die Deutsche Krebsstiftung gesammelt. In Bruchhausen-Vilsen hatte sich eine neugegründete lokale Gruppe vorgenommen, den Spondentopf mit weiteren mindestens 200000 Euro zu füllen.

„Viele Teilnehmer sind durch eine Krankheit vorbelastet oder sind bis sind zum Sommer vielleicht noch nicht geimpft. Daher entscheiden wir uns erneut, dass die Gesundheit aller Akteure Vorrang bekommt vor der guten Sache“, begründet Petra Zöllner die frühzeitige Absage.



Sportlich aktiv gegen Krebs: Unter diesem Motto sammeln Radfahrer und Läufer Spendengelder für die Deutsche Krebshilfe. Allerdings nicht in diesem Jahr. ARCHIVFOTO: ANNE-KATRIN SCHWARZE

Man denke dabei auch an diejenigen, die die Spendenaktion finanziell tragen wollten. Längst nicht jeder Firma sei es nach einem Jahr Pandemie möglich, das Anliegen der „Big Challenge“ so zu unterstützen wie ursprünglich geplant. Nicht zuletzt wolle der Verein auch bei seinem Konzept für einen familienfreundlichen Veranstaltungstag mit Event-Charakter bleiben. Doch der nötige Vorlauf sei durch den Lockdown nicht gegeben.

Schweren Herzens sei diese Entscheidung in enger Absprache mit dem Verein in

Winnekendonk gefallen, betont Petra Zöllner, denn die Ehrenamtlichen hatten in und um Bruchhausen-Vilsen viel Unterstützung für ihre Idee bekommen. Von einer Vielzahl Ehrenamtlicher bis zu zahlreichen finanzstarken Sponsoren waren viele im Boot, um einen Event-Tag zu veranstalten, der diesem Namen alle Ehre machen soll. Das Konzept bleibt in der Schublade. Die Beteiligten geben die Hoffnung nicht auf, dass der Big-Challenge-Tag 2022 in Bruchhausen-Vilsen stattfinden kann.

Aufgaben kommt nicht in-

frage, so heißt schließlich das Motto des Vereins, der aus einer Initiative von Tierhaltern entstanden ist. Im Kampf gegen Krebs gelte das in diesen Zeiten mehr denn je, sagt Petra Zöllner. Zahlreiche Sponsoren hatten im vergangenen Jahr an ihrer Spendenzusage festgehalten. Ohne Veranstaltung konnte der Verein das selbstgesteckte Ziel zwar nicht erreichen, aber dennoch die stattliche Summe von 80000 Euro an die Krebshilfe überweisen.

„Mit ihren Spenden unterstützen sie zwei wichtige Projekte“, schreibt Gerd Nette-

Big Challenge hilft

Der Verein „Big Challenge – sportlich aktiv gegen Krebs“ gibt die Spenden zu 100 Prozent an die Deutsche Krebshilfe weiter. Diese Stiftung hat damit im vergangenen Jahr vor allem zwei Projekte unterstützt, die Stiftungsvorsitzender Gerold Nettekoven an dieser Stelle vorstellt:

■ Beim Projekt „Darmkrebs – Therapie nach Maß“ wollen Forscher die besten Wirkstoffe zur Bekämpfung sauerstoffreicher als auch sauerstoffarmer Krebszellen herausfinden. Im nächsten Schritt testen sie im Labor die wirksamste Therapiekombination. Auf dieser Basis sollen später klinische Studien für Dickdarmkrebs erfolgen. Dieses Forschungsprojekt eröffnet Darmkrebspatienten neue hoffnungsvolle Perspektiven auf Heilung.

■ Die Krebshilfe fördert das Projekt „Bewegungsförderung in der Kinderkrebsmedizin“. Die Initiatoren wollen ihr Konzept ausbauen: Sie planen, Kliniken und Kinderkrankenhäuser beim Aufbau eines therapeutischen Angebots und beim Errichten der benötigten Strukturen zu unterstützen und zu beraten. Damit sollen alle jungen Betroffenen die Möglichkeit bekommen, eine sportpädagogische und -therapeutische Behandlung wahrnehmen zu können.

koven, Vorstands-Vorsitzender der Deutschen Krebshilfe, an den Verein, denn auch auf die persönliche Übergabe der Spenden haben die Akteure verzichtet (siehe Kasten).

Beim Big-Challenge-Tag gingen bisher bis zu 300 Sportler an den Start, um laufend oder radfahrend einen etwa 40 Kilometer langen Rundkurs zu absolvieren. Viele wuchsen dabei über sich hinaus und schafften sogar mehrere Runden. „Als Krebspatient muss man auch über sich hinauswachsen, um Kräfte zu mobilisieren“,

mussten viele Teilnehmer bereits selbst feststellen.

Jeder Teilnehmer verpflichtet sich, die Krebshilfe mit einem Startgeld von 500 Euro zu unterstützen. Als Sponsoren treten dabei nicht nur Unternehmen oder Institutionen auf. Auch Nachbarn und Freundeskreise bringen die Summe auf, um einen Beitrag leisten zu können, die Krebsforschung und Unterstützung der Patienten voranzubringen.

Spenden

www.bigchallenge-deutschland.de

CORONA-STATISTIK

Ein neuer Covid-19-Fall

Samtgemeinde – Aus Sicht des Landkreises liegt die Samtgemeinde derzeit „unter dem Radar“. Weniger als fünf akute Corona-Fälle führt die zuständige Behörde in ihrer Statistik nicht gesondert auf. Im Rathaus weiß man jedoch, dass es einen neuen Fall gibt. aks

IM BLICKPUNKT

5000 Euro für das Kinderheim „Kleine Strolche“

Asendorf/Brinkum – „Tack så mycket“, was „Vielen Dank“ auf Schwedisch bedeutet, dürfen auch in diesem Jahr die „Kleinen Strolche“ allen Ikea-Kunden sagen, die ihren Weihnachtsbaum in der Filiale in Brinkum gekauft haben. Insgesamt 5000 Euro konnte Marketingleiter Alexander Seidlich jetzt an das Kinderheim „Kleine Strolche“ in Asendorf übergeben.

„Obwohl unser Haus seit dem 16. Dezember geschlossen war, konnten wir mehr als 900 Bäume verkaufen“, freut sich Seidlich. Drei Euro pro verkauftem Baum wurden direkt an das Kinderheim gespendet. Die Firma rundete den Betrag auf 5000 Euro auf. Der Erlös der Aktion fließt zu 100 Prozent in das kinderhauseneigene Therapiezentrum für traumatisierte Kinder in Bücken, heißt es in einer Pressemitteilung.

Das Möbelhaus in Brinkum ist fester Partner des Kinderheims und unterstützt mit verschiedenen Aktionen, so beispielsweise auch mit der Ausstattung des Spielzimmers in der neuen Inobhutnahme in Bassum. Bereits im vergangenen Jahr spendete die Filiale den Erlös der Weihnachtsaktion an die „Kleinen Strolche“.

„Die kontinuierliche Unterstützung des Kinderheims liegt uns sehr am Herzen“, sagt Marketingleiter Alexander Seidlich. „Wir haben den Aufbau des Therapiezentrums von Beginn an begleitet und möchten natürlich dazu beitragen, dass die Angebote für die Kinder, wie unter anderem das therapeutische Reiten, auch langfristig gesichert werden.“



Pro verkauften Weihnachtsbaum spendete Ikea drei Euro an das Kinderheim.

FOTO: KINDERHEIM

GLÜCKWÜNSCHE

Erwin Manke aus Schwarme zum 90. Geburtstag.

Kontakt

Redaktion
Bruchhausen-Vilsen (0 42 51)
 Anne-Katrin Schwarze 93 51 44
 Nala Harries 93 51 42
 lokales.hoya@kreiszeitung.de
 Anzeigen (0 42 42) 58 220
 Vertrieb 58 400
 Lange Straße 23, 27318 Hoya